KunstHausPotsdam

Kunstverein KunstHaus Potsdam e.V.
Ulanenweg 9
14469 Potsdam

0331 2008086
info@kvkhpotsdam.de
vorstand@kvkhpotsdam.de
kvkhpotsdam.de

Kein Mensch ist eine Insel, in sich ganz

Rebekka Benzenberg, Pascale Birchler, Laurel Nakadate

22. November bis 20. Dezember 2026

Eröffnung am Sonntag, 22. November um 16 Uhr

Es sprechen: Martin Gorholt, Vorsitzender KunstHaus Potsdam; Sophia Pietryga, Künstlerische Leitung; Alexander Pütz und Undine Rietz, Kurator:innen



„Kein Mensch ist eine Insel, in sich ganz“ ist eine Zeile aus *Devotions upon Emergent Occasions* des englischen Schriftstellers John Donne aus dem Jahr 1624. Sie beschreibt jeden Menschen als Teil des Festlands. Spült das Meer auch nur ein Stück Land fort, wird das Festland kleiner. In diesem Bild bedeutet der Verlust eines Menschen, ein Verlust für uns alle. Wir bleiben auch im Fühlen von Einsamkeit Teil einer gemeinsamen Welt; ein Gedanke, der etwas Hoffnungsvolles in sich trägt.

Lange stand Einsamkeit für einen freiwilligen Rückzug, für Ruhe und Besinnung. Im 19. Jahrhundert änderte sich der Blick darauf. Mit der Industrialisierung, dem Wachstum der Städte und zunehmendem Individualismus wurde Einsamkeit in Europa und den USA immer häufiger als gesellschaftliches Problem diskutiert. Soziale Isolation und der Verlust vertrauter Bindungen galten als prägende Erfahrungen des 20. Jahrhunderts. Dies spiegelt sich beispielsweise in den stereotypen Identifikationsfiguren des einsamen Cowboys oder der taffen Singlefrau wider, bekannt aus der Konsum- und Werbeindustrie.

Die Sozialwissenschaft hat sich in den vergangenen 50 Jahren daran gemacht, Einsamkeit näher zu untersuchen und vom Alleinsein stärker zu unterscheiden: Alleinsein beschreibt einen äußeren Zustand, Einsamkeit hingegen das negative Gefühl mangelnder sozialer Beziehungen. Studien legen nahe, dass dieses Empfinden in den vergangenen 20 Jahren deutlich zugenommen hat. Besonders betroffen sind ältere Menschen (bei den über 65-jährigen sind es 34,4 %) sowie junge Erwachsene (bei den 25 bis 34-jährigen sind es 28,7 %).
In unserer Gegenwart, dem 21. Jahrhundert, mehren sich die Erzählungen von jungen Menschen, die sich von der Gesellschaft abgehängt und im Stich gelassen fühlen. Das scheint paradox, ist diese Generation doch so gut vernetzt wie keine zuvor. Lässt sich dieses Gefühl aus einer allgemeinen Krisenstimmung der letzten Jahre – geprägt von Pandemie, Kriegen und Rezession – erklären? Ist ein zunehmendes Eintauchen in die digitale Welt eine der Ursachen? Oder drücken uns Belastung und Krankheit in eine ungewollte Isolation? Denn auch im höheren Alter kann Einsamkeit entstehen, etwa wenn nahestehende Menschen sterben, alltägliche Wege beschwerlicher werden oder finanzielle Mittel zur Teilhabe fehlen.

Die Ausstellung *Kein Mensch ist eine Insel, in sich ganz* geht der Frage nach, inwiefern Einsamkeit ein Symptom unserer Zeit ist. Drei Künstlerinnen, Rebekka Benzenberg, Pascale Birchler und Laurel Nakadate, widmen sich jeweils verschiedenen Aspekten von Einsamkeit. Diese finden sich in familiären Beziehungen, in der Thematisierung von psychischer Erkrankung oder im persönlichen Aushandeln mit dem, was wir Welt nennen.

Die Ausstellung wird kuratiert von Undine Rietz und Alexander Pütz.

In Kooperation mit You Might Also Like e.V.

KunstHausPotsdam

Kunstverein KunstHaus Potsdam e.V.
Ulanenweg 9
14469 Potsdam

0331 2008086
info@kvkhpotsdam.de
vorstand@kvkhpotsdam.de
kvkhpotsdam.de

Rebekka Benzenberg (geb. 1990 in Duisburg, Deutschland) lebt und arbeitet in Berlin und Düsseldorf. Ihre Praxis umfasst Skulptur, Installation, Malerei, Video und Klang. Sie untersucht, wie gesellschaftliche Machtverhältnisse die Darstellung weiblicher Körper prägen und wie misogyne Vorstellungen in Bildern bis heute fortwirken.
In einem Alltag, der von Leistungsdruck und digitalen Medien geprägt ist, thematisiert die Künstlerin in der Ausstellung, welche Auswirkungen Erschöpfung hat. Das Bett als Ort des Rückzugs wird zum intimen Ausgangspunkt für die Frage, wie Menschen eine Depression erleben und mit ihr umgehen.

Pascale Birchler (geb. 1982 in Zug, Schweiz) lebt und arbeitet in Zürich. In ihren Installationen verbindet sie Skulptur, Zeichnung und Malerei. Sie erschafft bühnenhafte Inszenierungen, die persönliche Erfahrungen und Fragen mit Assoziationen an die Kunst- und Kulturgeschichte knüpfen. Die Künstlerin untersucht so, wie Nähe entsteht und wie sich Einsamkeit selbst in der Gegenwart eines anderen erfahren lässt. Die Arbeiten von Pascale Birchler erzeugen Momente, die zwischen unbändiger Stärke und tiefer Leere oszillieren.

Laurel Nakadate (geb. 1975 in Austin, Texas, USA) lebt und arbeitet in New York City. Sie arbeitet mit Fotografie, Video, Film und Performance. In ihren frühen Videos nimmt sie zufällige Begegnungen mit Fremden zum Anlass für gemeinsame Inszenierungen und tritt dabei selbst vor die Kamera. Die Frage, wie Bilder Nähe herstellen und unsere Wahrnehmung von Beziehungen prägen, verbindet diese Arbeiten mit ihren späteren Fotoserien zur eigenen Familiengeschichte.
In den ausgestellten Werken verbindet Laurel Nakadate Familienfotografien aus verschiedenen Zeiten zu Bildern einer ausgebliebenen Begegnung.

Die Ausstellung wird gefördert von der Stadt Potsdam und der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia.

Veranstaltungen

Sonntag, 22. November, 16 Uhr
Vernissage

Sonntag, 29. November, 16 Uhr
Kurator:innenführung mit Alexander Pütz und Undine Rietz

Donnerstag, 3. Dezember, 18 Uhr
Vortrag von Dr. Michael Homberg: Die „Erfindung“ der Einsamkeit. Zur Geschichte eines „universellen Gefühls“ in der Moderne

Donnerstag, 10. Dezember, 18 Uhr
Künstlerinnengespräch mit Pascale Birchler

Sonntag, 13. Dezember, 15 Uhr
Adventsnachmittag bei Kaffee und Kuchen mit Silbernetz e. V.

Sonntag, 20. Dezember, 16 Uhr
Finissage und Katalogpräsentation
Jay Gard „Schnörkel 2025–2026
(and some short stories)“

Öffnungszeiten des KunstHaus Potsdam:
mittwochs bis sonntags 12–17 Uhr